

„VON INNEN NACH AUSSEN“ UND „VON AUSSEN NACH INNEN“

Grundsätzlich gibt es zwei verschiedene Herangehensweisen, wie man sich seiner Rolle/Figur nähern kann: „Von Innen nach Außen“ und „Von Außen nach Innen“. Die Entscheidung dazu fällt jeder Schauspieler selbst.

Von Innen (Psyche) nach Außen (Physis)

Im Mittelpunkt steht die Identität des Schauspielers und dessen absolute Verschmelzung mit der Rolle. Es geht um die persönliche Biografie des Schauspielers, seine Erinnerungen und seine damit verknüpften Gefühle, die er der Rolle schenkt. Das ist eine sehr gebende Einstellung.

Vertreter dieser Technik sind der frühe Konstantin Stanislawski, Uta Hagen, Lee Strasberg, Susan Batson, Ivana Chubbuck.



Von Außen (Physis) nach Innen (Psyche)

Die Qualität der Vorstellungskraft entscheidet über die Authentizität. Die gegebenen Umstände sagen einem, wie man spielen muss. Nicht durch Emotion, sondern durch physische Aktionen beschreibt man die Rolle. Basis ist auch hier die Textanalyse, um die sozialen und ökonomischen Umstände der Figur herauszufinden. Die Rolle wird definiert über ihren Umgang mit Requisiten, Kostüm und Maske. Die körperliche Haltung einer Figur führt letztendlich zu einem selbst.

Vertreter dieser Technik sind Wsewolod Emiljewitsch Meyerhold, der späte Konstantin Stanislawski, Stella Adler, Sanford Meisner.

Die Realität des Schauspiels ist eine Kombination beider Ansätze. Irgendwo muss man anfangen, im Inneren oder im Äußeren. Man fängt intuitiv dort an, wo es am leichtesten fällt. Und dann kombiniert man.

